



Volles Haus beim Neujahrsempfang der Rotenburger Werke

# Bildung und Teilhabe für alle

## Kultusministerin bei Neujahrsempfang der Rotenburger Werke

VON WIBKE WOYKE

Rotenburg. Wummernde Bässe aus den Boxen, dazu eine Vorführung des sogenannten Lump Style von Schülern der Rotenburger Lindenschüler – wer zum Neujahrsempfang der Rotenburger Werke geht, erlebt meist eine Veranstaltung der etwas anderen, weil erfrischenden Art. Und so war es auch diesmal. Zudem warteten die Verantwortlichen mit einem besonderen Gast auf: Frauke Heiligenstadt (SPD), Kultusministerin des Landes Niedersachsen.

Die Begrüßung der zahlreichen Gäste übernahm in diesem Jahr Thorsten Tillner (Vorstand Finanzen der Rotenburger Werke), der die erkrankte Vorstandsvorsitzende Jutta Wendland-Park vertrat. Die Rotenburger Werke in Bewegung – unter diesem Motto hatten die Besucher die Chance, vor dem offiziellen Teil zum Beispiel Tischtennis zu spielen oder sich in ein Spiel mit einem großen, bunten Tuch einbinden zu lassen. Tillner nahm den sportlichen Faden auf und warf Heiligenstadt prompt den Ball zu – nicht symbolisch, sondern ganz real. Heiligenstadt fing geschickt und merkte an, dass ihr dabei ihre frühere Handballerfahrung sicher zugute gekommen sei.

Das Thema der Kultusministerin: Inklusion. Heiligen-

stadt berichtete, wie 2012 mit breiter Mehrheit beschlossen worden sei, die verbindliche Umsetzung der inklusiven Schule einzuführen. Der Wille der Eltern ist entscheidend, wohin sie ihr Kind mit Förderbedarf schicken möchten. Wie sieht es mit den aktuellen Zahlen aus? 317 Schüler mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung sind laut der Ministerin in diesem Schuljahr in der ersten und fünften Klasse in inklusiven Schulen untergebracht. Gesamt sind es mehr als 5.800 Schüler dieses Förderschwerpunkts, die öffentliche Einrichtungen besuchen, dazu kommen 1.300 in Schulen privater/freier Trägerschaft.

Die Behindertenrechtskonvention sieht Inklusion auf allen Ebenen vor – doch Heiligenstadt geht es nicht nur um den Sektor Bildung. „Separierung und Diskriminierung müssen überall überwunden werden, nicht nur in der Schule“, erklärte sie. Dafür sei ein gesamtgesellschaftlicher Wandel notwendig, eine Veränderung der Einstellung und Haltung aller Menschen – konsequent auf allen Ebenen des Zusammenlebens.

Bildung und Teilhabe müsse allen ermöglicht werden. Das sei wichtig. Trotzdem dürfe nicht vergessen werden, den Lehrern und pädagogischen Mitarbeitern Zeit und Möglichkeiten zu geben sowie Fortbildungen zu realisieren, um sich auf die veränderten

Erfordernisse einzustellen. Denn für die inklusive Schule sei eine neue pädagogische Lernkultur erforderlich. Jene richte sich ausdrücklich an allen Schülern aus – egal, ob mit oder ohne Behinderung.

Entscheidend sei zudem das Bereitstellen nötiger Ressourcen und einer guten Ausstattung der Schulen. Heiligenstadt betonte, dass die Landesregierung in diesem Bereich Geld investiere. Für die Umsetzung der in-



Thorsten Tillner nahm den Ehrgast, die niedersächsische Kultusministerin Frauke Heiligenstadt, in Empfang  
Fotos: Woyke

klusiven Schule in Niedersachsen sei kurzfristig bereits die Schaffung von 130 weiteren Stellen vorgesehen, das entspreche einer Erhöhung im Kultusetat um mehr als 20 Millionen Euro. In diesem Zusammenhang riet Heiligenstadt jungen Menschen mit Wunsch Lehrerberuf die Fachrichtung Sonderpädagogik – denn künftig gebe es nach eben solchen Fachkräften sicher verstärkt Bedarf.

Doch für die inklusive Schule ist nicht nur Geld nötig, sondern auch Herzblut, wie Heiligenstadt betonte. Und viele Beteiligte brächten eben jenes schon ein. Dafür dankte die Ministerin und lobte das große Engagement. „Die inklusive Schule bietet große Chancen, Vielfalt und Bereicherung“, sagte sie. Für alle – auch für die, die keinen Unterstützungsbedarf haben.

Lob gab es für die Rotenburger Werke und die Lindenschule. „Sie leisten wichtige Arbeit für die Region. Ich möchte Danke sagen für Ihr Engagement“, betonte die Ministerin und erhielt dafür Applaus. Die Landesregierung kenne sehr wohl den Wert von Schulen in freier Trägerschaft. „Sie sind als Bereicherung für das Schulwesen unverzichtbar.“

Im Verlauf des Empfangs plauderte Moderator Henrik Pröhl noch etwas mit der Ministerin, dazu gesellte sich Lindenschulleiter Eberhard Thamm. Ein Gespräch, das sich beispielsweise um Kooperationsklassen drehte.

Sehr ernst wurde es, als Antje Jäger (Simbav) von Rüdiger Wollschlaeger zum Thema behinderte (ungeborene) Kinder befragt wurde. Viele Eltern, so Jäger, seien mit jener Thematik überfordert. Sie forderte daher mehr neutrale Beratungsmöglichkeiten.

Für ein Grußwort war Landrat Hermann Luttmann zu Gast, der sich wie die Ministerin zum Thema Inklusion äußerte. Wichtig sei es, sich an den Bedürfnissen der Schüler zu orientieren. Zudem sei die gesellschaftliche Akzeptanz entscheidend. Im Landkreis stehe man in jener Hinsicht sicher gut da. Das sieht auch Bürgermeister Detlef Eichinger so, der ein kurzes Grußwort sprach. „Schön, dass wir die Rotenburger Werke in unserer Stadt haben. Sie tragen zur Vielfaltigkeit und Einmaligkeit der Stadt bei.“ Wenn Eichinger aufs Miteinander von nicht-behinderten und behinderten Menschen vor Ort schaut, ist er überzeugt: „Rotenburg ist Inklusion.“



Bewegungsspiele mit dem Tuch gehörten zum Rahmenprogramm